Elsterberger Nachrichten.

Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für Elsterberg u. Umgegend.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Elsterberg.

Als wöchentliche Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt."

Für die Schriftleitung verantwortlich: Bruno Hinsching in Elsterberg.

Die „Elsterberger Nachrichten" (Anzeiger für Elsterberg und Umgegend) erscheinen Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. (Die Ausgabe erfolgt Abends vor jedem Erscheinungstage.) — Der Pränumerations-Preis bei freier Lieferung in's Haus beträgt vierteljährlich 1 Mk. 10 Pf. Die einzelne Nummer 10 Pf. Außerdem nehmen alle Postanstalten Bestellungen darauf an. — Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags nur bis spätestens 12 Uhr Mittags für die betreffende Nummer angenommen und wird die 4gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen, auf der ersten Seite die 3gespaltene Corpus-Zeile mit 12 Pfennigen berechnet. Kleinste Inseratgebühr 20 Pf. — Alle Zuschriften werden franko erbeten.

Nr. 96. Donnerstag, den 15. August 1901. **27. Jahrg.**

Die Beisetzung der Kaiserin Friedrich in Potsdam.

Anläßlich der Beisetzungsfeier war am Dienstag vormittag im Park von Sanssouci nur eine sehr kleine Anzahl Damen und Herren zugelassen, die in Trauerkleidern in der Nähe des Marly-Gartens Aufstellung genommen hatten. Hier stand eine Abordnung des 2. Leib-Husaren-Regiments mit der Standarte. In das Glockengeläute der Potsdamer Stadtkirchen und in den vom Neuen Palais herüberschallenden Kanonendonner mischten sich die Klänge der Trauermärsche. Die Spitze des Zuges wurde unter den alten Bäumen des Parkes sichtbar; Generalmajor von Moltke, der Kommandeur der Trauerparade voran, dann der Pauker des Regiments der Gardes du Corps, die Trompeter des Regiments und eine Eskadron in ihren schwarzen Küraſſen. Es folgte eine Eskadron des 2. Leib-Husaren-Regiments in schwarzen Attilas mit dem Totenkopf auf den Lanzenfahnen. Unter den gedämpften Klängen der Trommeln zog dann ein kombiniertes Bataillon des 1. Garde-Regiments z. F. langsamen Schrittes vorüber. Die Musik des Lehr-Infanterie-Bataillons folgte. Jetzt präsentierten die Spalier bildenden Truppen, die Kapellen setzten in gedämpften Tönen mit dem alten preußischen Präsentiermarsche ein, und zwischen dem wandelnden Spalier der Schloß-Garde-Kompanie eröffnete die Geistlichkeit beider Konfessionen in ihren Talaren den eigentlichen Trauerzug. Pagen, die Leibärzte der Kaiserin Friedrich, die Kammerjunker, Mannschaftsabordnungen sämtlicher Leibregimenter der Kaiserin Friedrich folgten, dann die Generalität von Berlin und Potsdam. Generalleutnant v. Mischke trug die auswärtigen Ordensinsignien, General v. d. Planitz die Insignien des Luisenordens und des Verdienstkreuzes für Frauen, hinter ihnen die bekannten Gestalten des Generaloberſten von Loë und des Generalfeldmarschalls Grafen v. Waldersee; jener trug auf einem Kissen Stern und Kette des Schwarzen Adlerordens, dieser die Krone der verblichenen Kaiserin. Dann folgten die Oberhofchargen, die Vize-Oberhofchargen und die Hofchargen. Nach einem großen Abstand schritten unmittelbar vor dem Leichenwagen die beiden Leibpagen und der Dienst der Kaiserin Friedrich, hierauf der Kammerherr v. Wedel, Oberhofmeister v. Seckendorf und Hofmarschall von Reischach. In einem Spalier von Stabsoffizieren und Hauptleuten erschien der Leichenwagen. Hoch ragte der Sarg empor, geschmückt mit der goldenen Krone. Die Zipfel des Bahrtuches trugen die Generale v. Werder, v. Hänisch, v. Seeckt und Graf v. Schlieffen, die Kordons Generalintendant Hochberg, Oberststallmeister Graf Wedel, Oberjägermeister von der Asseburg und Oberjägermeister Freiherr v. Heintze. Dicht hinter dem Leichenwagen schritten die obersten Hofchargen: Obersttruchseß Fürst Radolin, Oberstmundschenk Herzog zu Trachenberg, Oberjägermeister Fürst Pleß und Oberstkämmerer Graf Solms-Baruth, unmittelbar nach ihnen der Kaiser und der König von England, beide in der Uniform des 1. Garde-Dragoner-Regiments, der Kronprinz, die Königl. Prinzen und die anwesenden höchsten Leidtragenden, das diplomatische Korps, der Reichskanzler Graf Bülow, die Generalfeldmarschälle, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Generalität, die Staatsminister, die Präsidien der parlamentarischen Körperschaften, die Staatssekretäre, die Spitzen der Regierungsbehörden, die Stadtvertretungen von Berlin und Potsdam, eine Eskadron des Leib-Garde-Husaren-Regiments schließt den Zug, der durch den Marly-Garten nach dem Mausoleum geht. Vor der Friedenskirche langte der Zug gegen 11¾ Uhr an. Die Trauerparade schwenkte zur Seite, die Geistlichkeit, die Pagen, die Kammerherren und Generale nahmen dem Atrium der Friedenskirche gegenüber Aufstellung. Unter Führung des Kammerherrn der Kaiserin v. d. Knesebeck hatten sich in geschlossener vierspänniger Equipage die Kaiserin und die Königin von England, sowie in weiteren Equipagen die anwesenden Prinzessinnen des Königl. Hauses und die anderen fürstlichen Damen, ferner die Damen des Gefolges, die Oberhofmeisterin der Kaiserin Friedrich, Herzogin zu Trachenberg, die Hofdamen und Kammerfrauen derselben nach dem Mausoleum begeben, um den Zug dort zu erwarten. Der Sarg wurde von dem Leichenwagen gehoben und in die Kirche getragen. Beim Ueberschreiten der Schwelle erklang ein Choral, intoniert vom Berliner Domchor. Die Majestäten, der Kronprinz, die Prinzen und Prinzessinnen, die allerhöchsten und höchsten Herrschaften folgten dem Sarge in's Mausoleum. Als der Choral verklungen war, sprach der alte Prediger Persius kurze Gebetworte. Er gedachte des Kaisers, dem es vergönnt gewesen sei, aus der Ferne an das Sterbelager zu eilen und die teure Mutter dort noch am Leben anzutreffen; er gedachte ferner der Entschlafenen, die ein Vorbild gewesen sei als treue Gattin Mutter und Großmutter, Schwester und Verwandte. Er gedachte ihrer Fürsorge für Kunst und Wissenschaft, für die Bildung des weiblichen Geschlechts, ihrer warmherzigen Liebe für die Armen, Verlassenen, Kranken und Verwaisten. Er schloß mit einem Vaterunser und mit dem Segen des Herrn. Abermals setzte der Domchor ein. Dann verließen nach einem stillen Gebet die Majestäten und Fürstlichkeiten das Mausoleum und begaben sich zu Wagen nach dem Neuen Palais zurück. Der Zug löste sich auf — die Kaiserin Friedrich hatte ihre letzte Ruhestätte gefunden.

Politische Rundschau.

— Der Kaiser hat seine geplante Teilnahme an der am 16. Oktober d. J. in Aachen stattfindenden Enthüllung des Denkmales für Kaiser Wilhelm I. infolge des Heimganges der Kaiserin Friedrich absagen lassen.

— Generalfeldmarschall Graf Waldersee traf am Montag aus Homburg in Hannover, seinem Wohnsitze, ein, woselbst ihm ein ebenso herzlicher wie auszeichnender Empfang bereitet wurde. Auf dem Bahnhofe war das Offizierskorps vollzählig versammelt, in dessen Namen Generalleutnant v. Rosenberg den Feldmarschall zu seiner glücklichen Heimkehr willkommen hieß. In seiner dankenden Erwiderung betonte Graf Waldersee, daß alles, was jetzt in China erreicht worden sei, dem Kaiser zu verdanken sei, nach dessen Intentionen er (Waldersee) habe handeln können. Weiter hob der Feldmarschall die vortreffliche Haltung der deutschen Expeditionstruppen hervor, sie hätten sich auch unter den schwierigsten Umständen bewährt; im speziellen rühmte er die Leistungen von der reitenden Artillerie. Der Marschall schloß mit der Versicherung, daß Deutschlands Freunde dasselbe infolge des Feldzuges in China noch mehr achten gelernt hätten, während seine Feinde es jetzt ganz genau kennten, sie wüßten nun, daß mit Deutschland schlecht anzubinden sei. Nachdem dann Graf Waldersee noch vom Oberpräsidenten Grafen Stollberg begrüßt worden war, fuhr er mit seiner Gemahlin, begleitet von den sympathischen Zurufen des Publikums, nach der Villa Waldersee, vor welcher eine Ehrenpforte stand; die Villa selbst war herrlich mit Draperien, Guirlanden und Teppichen geschmückt. Graf Waldersee verweilte kurze Zeit in seiner Villa, dann reiste er nach Berlin weiter, wo er Montag abend 11 Uhr eintraf und im Hotel „Kaiserhof" abstieg. — Graf Waldersee ist in Homburg vom König Eduard von England empfangen und hierbei seitens des englischen Herrschers durch Verleihung des Großkreuzes des Bath-Ordens ausgezeichnet worden.

Italien. Vom Sterbelager Crispis wird aus Neapel telegraphiert: Die Leiche Crispis ruht, in ein Fahnentuch gehüllt, in dem in eine Trauerkapelle umgewandelten großen Saal seiner Villa. Wenn die Leiche ausgestellt wird, werden Garibaldianer und Veteranen die Ehrenwache halten. Fortwährend laufen Depeschen und Kränze in großer Zahl ein. In seinem Testament bestimmt Crispi, daß der Senator Damiani und zwei andere seiner Freunde die nachgelassenen Papiere ordnen und die Veröffentlichung seiner Memoiren besorgen sollen. Die Leiche wird am Mittwoch an Bord der „Varese" übergeführt, welche am Donnerstag in Palermo eintrifft. Die gesamte Garnison von Neapel wird an den Trauerfeierlichkeiten teilnehmen. Der Bevölkerung war am Dienstag der Zutritt zu der Trauerkapelle gestattet, in der die Leiche Crispis aufgebahrt ist. Die Leiche trägt das Großkreuz des Annunziatenordens; die übrigen Orden ruhen auf einem Kissen. Zur Linken des Totenbettes ist eine Dekoration von Fahnen der Veteranen von 1848 und 1849, sowie der alten Garibaldianer angebracht. — Kaiser Wilhelm hat den deutschen Konsul in Neapel beauftragt, einen Kranz von Lorbeer und Eichenlaub am Sarge Crispis niederzulegen und die Leiche als Vertreter des Kaisers nach Palermo zu begleiten.

Serbien. In Serbien ist eine teilweise Ministerkrisis ausgebrochen, der Kriegsminister, der Kultusminister und der Minister des Inneren gaben wegen verschiedener Differenzen mit ihren bisherigen Kollegen ihre Demission.

China. Nach einer Pekinger Meldung des amerikanischen Geschäftsträgers Rockhill ist das Friedensprotokoll nunmehr unterzeichnet. Die 5prozentigen Wertzölle würden Mitte Oktober in Kraft treten.

Südafrika. Die Buren haben im Norden von Transvaal einen Eisenbahnzug zum Entgleisen gebracht. — Der frühere Präsident des Ersten Volksraads, F. Wolmaraus, fiel in die Gefangenschaft der Engländer.

Aus Sachsen.

— Das vom 9. bis 11. Juni d. J. in Bautzen abgehaltene 5. Sächsische Bundeskegelfest erzielte einen Ueberschuß von 3295 Mk. 22 Pfg.

— Der Bergarbeiter Glatte in Oldersdorf bei Zittau ging mit einem Messer über die Stube und verwickelte sich mit einem Fuße in den am Boden liegenden Stubentüchern, infolgedessen kam

er zu Falle und stieß sich hierbei das Messer in den Hals, wodurch er sich eine schwere Verletzung zuzog.

— In Strehla fand am Sonntag eine Zusammenkunft ehemaliger Strehlaer statt. Das 1/2 10 Uhr vormittags eintreffende Schiff brachte ca. 250 Herren und Damen nach dort.

— Ein Klempnermeister in Rochwitz bei Dresden schlug seinen bei ihm in der Lehre befindlichen Sohn derart mit einem Stück Blech auf die Finger, daß jedenfalls 2 Finger abgelöst werden müssen. Der Lehrling fand Aufnahme im Carolahaus zu Dresden, während der Vater wegen dieser Mißhandlung in Haft genommen wurde.

— In Struppen bei Pirna goß ein 14jähriges Mädchen in Abwesenheit der Mutter beim Kochen des Mittagsessens Petroleum in das Feuer; der Oelbehälter explodierte und das Mädchen erlitt dabei am ganzen Körper so schwere Brandwunden, daß es trotz sofortiger ärztlicher Hilfe verstorben ist.

— Auch in Leipzig-Kleinzschocher goß die verehel. Kretzschmar beim Feueranmachen Petroleum in das Feuer nach, wobei das Gefäß explodierte und das brennende Oel die Kleider der Frau entzündete; diese verstarb im Krankenhause an den erlittenen Brandwunden.

— Ein Unfall hat sich kürzlich bei Herrn Gutsbesitzer Naupert in Reinsdorf bei Waldheim ereignet. Letzterer war mit Getreidemähen beschäftigt und löste, um es seinen Pferden leichter zu machen, während der Vesperpause die Brustkette von der Deichsel. Von Insekten belästigt, zog das eine Pferd an, wobei das andere so unglücklich zwischen die Messer der Maschine geriet, daß ihm beide Hinterfüße buchstäblich abgeschnitten wurden. Das Tier mußte an Ort und Stelle getötet werden.

— Seine 18. Verkaufsstelle eröffnete der Allgemeine Konsumverein zu Chemnitz in Furth, nachdem er erst vor kurzem in Altchemnitz einen Laden errichtet hatte. Der Verein zählt gegenwärtig ca. 12000 Mitglieder und erzielte im vorigen Jahre einen Warenumsatz von 2891005 Mk. 93 Pfg. in den damals vorhandenen 16 Verkaufsstellen. Mit Ende dieses Monats, dem Schlusse des Geschäftsjahres, dürfte für dieses Jahr der Umsatz an Waren den Wert von drei Millionen überschreiten.

— Von den Zwickauer Kohlenwerken stellten sich nach dem „Freib. Anz." die Erfolge bei einzelnen außerordentlich günstig. So beträgt z. B. das Aktienkapital beim Zwickau-Oberhohndorfer Steinkohlenbauverein 765000 Mk., der *Reingewinn im Jahre 1900: 116,19 Prozent* des eingezahlten Aktienkapitals, beim Zwickauer Steinkohlenbauverein 345000 Mk., 276,39 Prozent, bei der Zwickauer Bürgergewerkschaft 160000 Mk., 529,73 Prozent.

— In Reichenbach brach im Wolltrockenraum der Ringk'schen Fabrik Feuer aus, das durch Selbstentzündung von Wolle entstanden war. Der verursachte Schaden ist bedeutend. Der Betrieb in der Fabrik erleidet indes keine Störung.

Vermischtes.

Kleine Mitteilungen. In Dosdorf bei Arnstadt wurde ein 16jähriges Mädchen vom Blitze erschlagen. — Maurer Boiwe in Hamburg tötete bei seiner Geburtstagsfeier gelegentlich eines Wortwechsels seinen Schwager Wallertowitz durch einen Messerstich mitten durch's Herz. — Ein Wolkenbruch verwüstete das ganze Innthal in Tirol. — Durch eine Benzin-Explosion in der Dampfmühle zu Agasd bei Oedenburg wurden 8 Personen getötet.

Ein Familiendrama hat am Montag noch in später Abendstunde die Anwohner der Grenz- und Gerichtsstraße in Berlin in große Erregung versetzt: Der etwa sechzigjährige Arbeiter Ludwig Reiske versuchte in der neunten Stunde seine Stieftochter, die verheiratete Frau Anna Müller, in deren Wohnung mit einem scharf geschliffenen Küchenmesser zu töten, indem er ihr einen Stich in die Herzgegend beibrachte. Die schwer verletzte Frau wurde in ein Krankenhaus gebracht. Reiske selbst begab sich unmittelbar nach dem Mordversuch in seine Wohnung. Als er von seinem Fenster aus Schutzleute kommen sah, die seine Festnahme bewirken wollten, stürzte er sich auf den Hof seines Wohnhauses. Mit schweren inneren Verletzungen wurde auch er in ein Krankenhaus übergeführt. Die Beweggründe zu der fürchterlichen That bildeten Erbschaftsstreitigkeiten.

Einsturz. In Hohenwart bei München stürzte der neue Gewölbebau des Klosters der Franziskanerinnen in seiner ganzen Länge ein. Zwei Bildhauer wurden schwer, andere leicht verletzt. Das Gewölbe der alten Kirche war vor zwei Jahren ebenfalls eingestürzt.

Unwetter in der Schweiz. Ein ungeheurer Sturm durchtobte in der Nacht zum Dienstag die Ost- und Zentralschweiz und stiftete schweres Unheil an. Auf dem Zürichsee ertrank eine Person, Schiffchen zerschellten und wurden zu Dutzenden aufs Ufer geschleudert. Auf dem Vierwaldstätter See schlug bei Bergiswyl ein Kahn mit 5 Personen um; 4 ertranken, und nur der Schiffmann konnte sich retten. Auf dem Bodensee ist ebenfalls ein Schiff umgeschlagen und zwei Personen, Mutter und Kind, sind ertrunken. Bei Steckborn kenterte ebenfalls ein Boot mit sechs Personen. Mit schwerer Mühe konnten alle sechs gerettet werden. Gewaltige Wasserhosen sausten über Seeflächen dahin. Der Sturm zerstörte massenhaft Telephonleitungen und unterbrach sogar den Betrieb einzelner Sekundärbahnen. Am Hauttercopf bei Davos stürzte beim Edelweißsuchen der 18jährige Jüngling Emil Röckli ab und blieb tot. Bei der Besteigung Aiguille Chatonille ward der 22jährige Genfer Bankangestellte Percher von herabstürzendem Gestein erschlagen.

Große Waldbrände fanden in Rußland im Gouvernement Nichny-Nowgorod in drei Bezirken statt, durch welche auch mehrere Dörfer zerstört wurden. Die Wolga war am Montag so in Rauch gehüllt, daß die Schifffahrt teilweise eingestellt werden mußte.

Das größte Telegraphen-Bureau der Welt ist, nach dem Pariser „Matin", das „Zentral-Telegraphenbureau" in London. Dort werden jeden Tag 140000 bis 150000 Depeschen nach allen Winkeln der Welt abgeschickt oder übertragen. Einmal wurden sogar 195411 Depeschen abgefertigt — das war zur Zeit des „Diamant-Jubiläums" der Königin Viktoria. In dem Zentral-Telegraphenbureau sind nicht weniger als 1226 telegraphische und 200 telephonische Apparate vorhanden; 4600 Personen werden dort tagaus, tagein beschäftigt, und zwar 2470 Telegraphisten, 1200 Telegraphistinnen, 880 Depeschenboten und 50 Diener.

Die goldene Schlange.

Novelle von Hans Walter.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Da kam Baron von Reischach, von Scholchow und Anton Fretscher im Rudolph-Hotel an.

Anton kannte hier Hausgelegenheit, trat an die Zimmertafel und sagte:

„Nr. 13! Eine Unglücksnummer!"

von Reischach und Scholchow klopften an die Thür, Anton blieb auf das Herein draußen, die Herren traten ein.

Heßbach trat freudig erregt ihnen entgegen.

„Onkel, Sie? Du, Julian?"

Befremdet aber wurde er, als er die beiden eisigen Gesichter sah.

„Baron von Heßbach," sagte Julian gemessen, „Namens meiner Cousine Ada soll ich Ihnen mitteilen, daß sie von der Verlobung zurücktritt."

„Ha! Also deshalb! Und warum?"

„Die Gründe kennen Sie am besten."

Jetzt hob von Reischach das Armband hoch empor.

„Kennen Sie dieses?"

Heßbach wurde blaß, sagte dann aber frech:

„Meiner Bella Armband! Aber wie kommt es hierher?"

„Durch Gottes Fügung," sagte Reischach, „um einen zweiten Mord zu verhüten und den ersten zu rächen."

Heßbach erblich, dann würgte er hervor:

„Was soll das heißen?"

„Sehen Sie, feiger Mörder, die Schlange hatte einen Zettel in sich von Bellas Hand."

Und er las, was wir schon kennen.

„Was sagen Sie nun?"

Heßbach hatte seine ganze Frechheit wiedererlangt:

„Fantasie einer — Kranken!" sagte er wegwerfend.

Da trat von Scholchow an die Thür:

„Anton!"

Fretscher erschien, kaum hatte ihn aber Heßbach erblickt, so wußte er sofort, daß er der Kellner aus Kairo war.

„Anton," befahl nun von Scholchow, „erzählen Sie, was sich in der Blumenstraße im Kaffeehause ereignete."

Fretscher erzählte wörtlich. Heßbach ward bleich wie ein Bahrtuch.

„Erzählen Sie nun, was Sie durch den Spiegel wahrnahmen."

Und wieder sprach Fretscher ungeniert eine Viertelstunde.

Nun nahm von Reischach wieder das Wort:

„Kombinieren Sie nun, was der Staatsanwalt und die Geschworenen daraus konstruieren und urteilen würden! Wir stellen Ihnen die Alternative zwischen Auswanderung und der Pistole! Wir wollen nicht, daß diese Familienereignisse in den Schmutz gezogen werden! Also entscheiden Sie sich!"

Heßbach's Gesicht ward mehr grünlich als weiß. Endlich würgte er heraus:

„Auswanderung!"

„Aber sogleich!" fügte von Reischach hart hinzu.

„Sogleich!"

„Hier ist eine Tausendguldennote," legte der alte Herr den Schein auf den Sofatisch.

„Wenn Sie eine Viertelstunde später sich noch im Hotel befinden," lächelte nun Julian, „so verhaftet Sie die Kriminalpolizei."

Er nahm von Reischach unter den Arm, Anton folgte und sie waren fort.

Heßbach ergriff die Banknote, klingelte und herrschte die Kellner an:

„Meine Rechnung!"

Er wechselte die Note, ließ einen Fiaker rufen und fuhr an den Bahnhof, München zu erreichen. Von dort ging er nach Basel.

Als die Herren aus dem Rudolph-Hotel traten, sagte von Reischach:

„Der Elende!"

„Er hätte das Nichtheil verdient!" antwortete Scholchow.

Fräulein Ada von Frach war von dieser Stunde an eine andere. Sie heiratete später den Bankier von Sturzel.

Der Baron von Reischach rief Anton Fretscher zu sich und sagte:

„Sie haben uns einen großen Dienst erwiesen! Hier sind sechstausend Gulden Fundgeld für die Schlange!"

Frau Rosa fügte zweitausend Gulden hinzu, Frau von Sturzel später weitere zweitausend.

Anton Fretscher heiratete seine Alma Zierling und beide errichteten das große Künstler-Restaurant am Ring.

Etwa sechs Wochen nach diesem Ereignisse trat Baron von Scholchow mit einer Zeitung zu seiner Gattin ein.

„Bitte, Rosa, lies!"

Und Rosa las:

„Basel. Hier erschoß sich ein soeben zugereister Baron von Heßbach, der seinen ganzen Barbesitz von mehreren hundert Franks — man spricht von 1800 — in einer Spielhölle dicht am Rhein dem Spielmoloch geopfert hatte. Er soll aus Wien gekommen sein."

Sie reichte ihrem Gatten das Blatt zurück und sagte feierlich:

„Gott ist gerecht! Bella's Schatten ist nun versöhnt!"

Humor im Berliner Gerichtssaal.

Die Riesendame im Grunewald.

Der frühere Großschlächter Krenzel hat seine intimsten Freunde wegen groben Unfugs angezeigt. Man hat ihm allerdings auch sehr übel mitgespielt, so daß seine Anklage ganz gerechtfertigt erscheint Die drei Angeklagten bestreiten ganz entschieden, über das Maß des erlaubten Spaßes gegangen zu sein und so läßt der Richter den Ankläger erzählen.

Krenzel: Alle Jahre eenmal an Himmelfahrt machten wir, Meisel, Schwan, Bullrich un icke 'ne Friehpartie mang'n Irunewald. Wille Loofen kann ick nich, dafor bin ick zu dicke, ick wieje zweehundertvierunfunzich Findeken. Jleich von Bahnhof aus jingen wir in dieset Jahr an Himmelfahrt rechts ab in Irunewald, vielleicht 'ne jute Stunde lang, dann setzten wir uns hin un friehstickten, ick weeß noch, wir hatten Karbonaden un Kaßler un Salvelatwurscht un dazu 'ne ornliche Ladung Rotspuhn mit uf de Reise jenomm. Meisel, det varickte Luder, sacht uf eenmal: „Du Krenzel," sacht er, ick hab' neulich in 'ne Bude 'n dicket Riesenweib jesehn, schade vor den Nickel, ick jloobe, Du mißtest Dir in so'ne ausjeschnittene Weiberkluft noch ville dickerer ausnehmen." Det hat er jesacht un alle lachen. Ick nadierlich ooch. Un jleich packt er ooch aus, zwee janz kurze Röcke, aber weit, weit wie der Tag vor Johanni un denn zieht er 'n Korsett raus, Nummer 150 Daljenweite. „Die Kluft mißte dir passen, Krenzel." Nu brüllten se un bellten je nadierlich vor Verjnejen. Ick immer feste mit. Nu meente Schwan, ick sollte die Kluft mal anziehn. Ick brauchte mir ja nich zu schamieren, et wär' ja keen fremder Mensch noch nich in Irunewald un det jäbe doch'n Hauptulk. Also ick sah det ein, zieh mir aus bis uf't Hemde, blos de Stiebel un de Strimpe hielt ick an, und nu rin in de beeden Röcke, se war'n mir aber doch 'n bisken enge, so det se hinten 'n bisken aus'nanderstanden, det soll nu aber wirklich 'n bisken sehr putzich ausjesehn ham. Nu zwängten se mir ooch rin int Korsett und stoppten mir oben det Hemde runter, un dann stand ick da dekoltiert wie ne Riesendame. Den Ulk, den wir nu machten, könn Se sich denken, jeder wollte mir pouffieren un ick dhat verschämt. Et war zum Bucklichlachen. Und dabei pichelten wir dets Zeug hält. Wir lagerten uns hin un dann, ob ick nu zu ville jetrunken hatte, oder ob ick sonst wat hatte, jenuch, ick dusselte in. Wie ick uffwachte, stehen um mir rum woll an Stücker dreißig, vierzig Männer un Frauen un von det schallende Jelächter muß ick wol uffjewacht sind. Erscht wußte ick jar nich, aber ick rappele mir uf,

jey uf meine Kruft und schrete: „Meisel.“ Aber keen Meisel, keen Schwan, keen Bullrich zu sehen un zu hören, die warn ausjerickt und hatten meine Sachen mitjenommen! Nu machen Se sich 'n Bejriff, Herr Jerichtshof, ick mußte Mittag jejen Uhre eens in den Zuschtand durch'n Grunewald loofen, wo vielleicht tausende von Menschen, et war jrade Himmelfahrt, mir det Jeleite jaben. So wat von johln un schrein haben meine Ohr'n noch nich jehört. Erscht in 'ne Restratsjon konnte ick mir — Jeld hatte ick ooch nich bei mir, — uf mein ehrlichet Jesichte hin ne Hose und nen Rock pumpen, sonst hätt ick missen als Riesendame nach Berlin fahren.

Die Zeugen erklären, daß sie vielleicht fünf Minuten entfernt von Krenzel sein Erwachen abwarten wollten, jedoch sei er schon fort gewesen, als sie ihm seine Sachen bringen wollten. Rufen hatte keiner gehört.

Die Angeklagten werden zu je 100 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Krenzel: Janz recht, noch ville mehr missen die Brieder blechen, jetzt sind die de Jeneppten.

Humoristisches.

Individuelle Auffassung. Bürgermeister: „Es wird beabsichtigt, hier im Orte eine freiwillige Feuerwehr zu bilden!“ — Bauer: „Ja, aber für was hamm' ma uns nacha versichern lassen?“

Ideen-Verbindung. Bäuerin: „. . Nichti', jetzt, wo der Vater gähni, fallt's mir ein: d' Hausthür is' net zug'sperrt!!“

Große Ehre. Professor: „Kathi, Sie haben mir treu gedient — ich werde Ihnen eine Fußnote in meiner Biographie einräumen!“

Sicherer. Hausierer (zum Bauern, der sämtliche Zugänge zu seinem Hause verstopft hat): „Aber Hiaslbauer, warum hast Dich denn so verbarrikadiert?“ — Hiaslbauer: „O mei', der Herr Baron hat heut' Treibjagd!“

Unüberlegt. Professor (seiner im Bade weilenden Frau schreibend): „Ich kann Dir heute nur wenige Zeilen senden, denn ich habe außerordentlich viel zu thun. Wie Du siehst, bin ich nicht einmal rasiert.

Schlau. Gast (beim Zahlen der Zeche): „Vier Glas Bier wollen Sie mir gebracht haben? Ich bin doch gleich beim ersten eingeschlafen!“ Wirt: „Stimmt; die andern drei haben Sie umgestoßen.“

2. Fremdenliste

der Sommerfrische **Gippe** bei Elsterberg.

Gasthof zur Gippenschenke:

Frau Marie Stimmel, Leipzig.
„ Martha Baumbach nebst 3 Kindern, Altenburg.
Rudolf Stimmel, Leipzig.
Fritz Stimmel, Leipzig.
Frl. Margarete Stimmel, Leipzig.
„ Fügmann, Plauen i. V.
„ Margarete Settekorn, Leipzig.
„ Elisabeth Settekorn „
„ Rosenhauer, Hof i. Baiern.
„ Johanna Schmidt, Leipzig.

Villa „Elisabeth“ (Besitzer: Otto Falk).

Frau Rosine Falck, Mosel.
Kaufmann Oswald Kirchhoff, Meerane.
Ober-Postassistent Max Päsicke mit Frau und Kind, Zwickau.
Frl. Alwine Eppen, Braunschweig.
Aktuar Albert Kellner, Chemnitz.
Direktor Fritz Hiller, Lugau i. Erzgeb.

Villa „Maria“ (Besitzer: P. Eichler).

Privatiere Alma Medler, Zwickau.
Gymnasiast Curt Medler, Zwickau.
Frl. Elisabeth Medler, Zwickau.
Handarbeitslehrerin Maria Rabenbrunner, Zwickau.
Fabrikant Hermann Handschuh, Reichenbach.
Josefine Danner, Dürkheim, Rheinpfalz.
Bankbeamter Franz Becker, Speyer a. Rh.

Stadtgut Gippe:

Kaufmann Albin Orlamünder, Greiz.
Frau Elise Pönisch mit Kind, Greiz.
Kaufmann Bruno Müller, Greiz.
Lehrer G. Schiefer, Planitz.
Kaufmann Paul Reißmann, Greiz.
Lehrer Engelmann, Reichenbach.
Arresthaus-Inspektorsgattin Marie Engelmann, Reichenbach.
Marie Schirmer, Plauen.
Frau Ida Enders mit Kindern, Plauen.
„ Hedwig Ilgen mit Kindern, Plauen.
„ Minna Tumer mit Kindern, Plauen.
Helene Pommer, Plauen.
Martha Teichert, Plauen.
Clara Keil, Zwickau.
Wallschmidts Kinder mit Kinderfräulein Gretchen Thielmann.

Elsterberg, den 14. August 1901.

— Die Bestimmungen über die Landestrauer im Königreich Sachsen dürften angesichts der lebhaften Erörterungen, welche jetzt aus Anlaß des Todes der Kaiserin Friedrich die Handhabung der Landestrauer in Preußen hervorgerufen hat, bei allen sächsischen Unterthanen Interesse erwecken. Die sächsischen Bestimmungen beruhen auf einem Mandat vom 16. April 1831, sind mithin 70 Jahre alt. Dieses noch gültige Mandat ordnet an eine Landestrauer beim Ableben des Königs auf 12, beim Ableben der Königin, einer verwitweten Königin und des Kronprinzen, wenn er das 21. Lebensjahr vollendet hat, auf 6 Wochen. Bei der Landestrauer findet statt: 1. tägliches Trauerlauten im ganzen Lande von 12—1 Uhr, beim Könige 3 Wochen, sonst 2 Wochen; 2. beim Könige eine Gedächtnispredigt beim Aufhören des Trauerlautens; 3. Abkündigung des Trauerfalls von den Kanzeln, so lange das Trauerlauten dauert; 4. die Einstellung der Musik und öffentlichen Lustbarkeiten im ganzen Lande beim König drei Wochen, in den übrigen Fällen eine Woche; 5. der Gebrauch schwarzgeränderten Papiers von den Oberbehörden während der Zeit des Trauerlautens; 6. der Gebrauch schwarzer Siegel von allen Behörden während der Trauerzeit; 7. allgemeine Trauerkleidung die ganze Trauerzeit hindurch. — Nach dem Tode des Königs Johann ist die Einstellung der Musik und öffentlichen Lustbarkeiten auf 9 Tage, bis zum Tage der Beisetzung, beschränkt worden, ohne daß das Mandat selbst, welches wenige Monate vor Verleihung der Verfassung erlassen worden ist, geändert worden ist. Dasselbe Mandat trifft auch Bestimmungen über die Privattrauer, die gegenwärtig wohl nur Wenigen bekannt sein werden. Darnach währt die Trauer um Eltern, Großeltern, Schwiegereltern und Ehegatten 12 Wochen, um Kinder und Enkel 6 Wochen, um Geschwister und Schwäger 4 Wochen, um Geschwister der Eltern und Großeltern 3 Wochen, um Kinder von Geschwistern 2 Wochen. Universalerben trauern um ihre Erblasser, wenn keine Verwandtschaft vorhanden ist, 1 Woche, Adoptiveltern, Kinder und Geschwister trauern wie leibliche, Stiefeltern, Kinder und Geschwister die Hälfte der Trauerzeit. Der Dienerschaft Trauerkleidung zu geben, bleibt verboten; nur Flöre um den Hut und Arm sind gestattet.

— Nach einer jüngst erlassenen Verordnung des Ministeriums des Innern werden im Hinblick auf die in neuerer Zeit öfter im Hundefleisch gefundenen Trichinen die verpflichteten Trichinenschauer angewiesen, in Zukunft auch Hundefleisch auf Trichinen zu untersuchen.

— Die diesjährige Obstnutzung auf dem sogenannten Raswege hat bei dem letzthin abgehaltenen Versteigerungstermine Herr Wilhelm Dinger für 47 Mk. von der Stadtgemeinde erpachtet.

— In verschiedenen Gegenden des Niederlandes, wo mit der Ernte heuer sehr frühzeitig begonnen werden konnte, sind am vergangenen Sonntag bereits die Erntefeste abgehalten worden.

Kirchliche Nachricht.

Mittwoch, den 14. August, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Sakristei.

Neueste Nachrichten.

Zum Tode der Kaiserin Friedrich.

London, 14. Aug. (H. T.-B.) Nach einer Meldung der „World“ wird das Testament der Kaiserin Friedrich 4 Wochen nach dem Tode eröffnet werden; sie habe Friedrichshof dem Prinzen Heinrich mit einer großen Geldsumme hinterlassen. Der Rest des Vermögens soll zu gleichen Teilen unter den 3 in Deutschland verheirateten Töchtern verteilt werden. Die Herzogin von Sparta sei bereits reichlich abgefunden; das Gesamtvermögen wird auf 20 Millionen Mark geschätzt.

Berlin, 14. August. (H. T.-B.) Ganz London zeigte sich am Beisetzungstage der Kaiserin Friedrich in tiefer Trauer. Auf allen öffentlichen Gebäuden von Klubs sind die Fahnen auf Halbmast geflaggt; bei den meisten Häusern sind die Fensterläden als Zeichen der Trauer herabgelassen.

London, 14. August. (H. T.-B.) Außer dem Gedächtnisgottesdienst im St. James-Palast fand auch in Wippingham, sowie in Osborne, Windsor und Edinburg solcher statt; Trauersalute wurden in Porthsmouth, Plymouth, Devonport, Aldershot und anderen Orten abgefeuert.

Vom Burenkrieg.

Haag, 14. August. (H. T.-B.) Präsident Krüger hat nunmehr eine Protestnote gegen die jüngst von Lord Kitchener erlassene Proklamation, welche die Buren als Räuber erklärt, verfaßt.

London, 14. August. (H. T.-B.) „Daily Mail“ meldet aus Brüssel: Die Transvaalgesellschaft werde eine Protestnote an die verschiedenen Mächte senden, um gegen die Proklamation Kitcheners zu protestieren. In Brüsseler Burenkreisen ist man überzeugt, daß Botha Befehl geben wird, Repressalien auszuüben und daß der Feldzug nunmehr in einen Ausrottungskrieg ausarten werde.

London, 14. August. (H. T.-B.) Gestern erschien ein von 400 Geistlichen unterzeichnetes Friedensmanifest, das darauf dringt, den Greueln des Krieges in Südafrika ein Ende zu setzen. Die Unterzeichneten drücken die Ueberzeugung aus, daß der dauernde Friede gesichert würde, wenn die britische Regierung den Buren Autonomie gewähren würde, sowie Schadloshaltung von Verlustansprüchen. Das Manifest wurde Chamberlain, Salisbury und Campell-Bannermann vorgelegt.

Kiel, 14. August. (H. T.-B.) Oberleutnant zur See Butterlin ist vom Kriegsgericht wegen militärischer Unterschlagung zur Entfernung aus der Marine und zu einjähriger Gefängnisstrafe verurteilt worden, wovon 5 Monate durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurden. Nach eingelegter Revision, die von ihm zurückgezogen wurde, hat er in einem Gnadengesuche an den Kaiser um Erlaß der restierenden Gefängnisstrafe ersucht.

Wien, 14. Aug. (H. T.-B.) Ende September wird ein Bataillon des ersten ostasiatischen Infanterie-Regiments auf der Durchreise von Triest nach Berlin in Wien eintreffen; es soll dort ein 3tägiger Aufenthalt stattfinden und dieselben sollen im Prater einquartiert werden. Die Mannschaften werden von der Kommune, die Offiziere vom Offizier-Korps des 43. Inf.-Reg. bewirtet, letztere auf Kosten des Kaisers.

Hannover, 14. August. Die Apothekersfrau Albert beging dreifachen Mord und Selbstmord, indem sie ihre 3 Kinder und sich selbst tötete. Der Grund ist in hochgradiger nervöser Erregung zu suchen.

Essen a. d. Ruhr, 14. August. Bei der Zeche „Herkules“ entgleiste der Zug von der Zeche „Beust“. Alle Wagen wurden beschädigt, die Lokomotive zertrümmert. Die Störung ist derartig, daß die Belegschaft „Herkules“ feiern muß.

Görlitz, 14. August. Beim Bau des Güterbahnhofes in Reichenau stürzte eine Erdwand ein und verschüttete drei Arbeiter. Einer ist tot, zwei sind tödlich verletzt.

Tanger, 14. August. (H. T.-B.) Der Sultan wird sich in den nächsten Tagen nach Norden zur Residenz Fez begeben und plant ebenfalls einen längeren Aufenthalt in Raba. Die Führer der nördlichen Tribute erhielten Befehl, die Begleitungstruppen für den Sultan bereit zu halten.

Tageskalender.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Amt. Expeditions-Zeit: An Wochentagen von früh 7 Uhr bis Nachm. 1 Uhr und von Nachm. 2 Uhr bis Abends 8 Uhr. An Sonn- und Festtagen von Vorm. 7—9 Uhr, von Mittag 12 bis 1 Uhr und von Nachm. 5—6 Uhr (nur Telegraphendienst).

Für den Telegrammverkehr besteht voller ununterbrochener Tagesdienst von 6 Uhr früh bis 9 Uhr abends. Zu den Stunden, wo die Postschalter geschlossen sind, hat die Auflieferung von Depeschen am besonderen Eingang an der Bahnhofseite zu erfolgen.

Einschreibbriefe und dringende Pakete werden gegen eine besondere Einlieferungsgebühr von 20 Pfg. auch außerhalb der obigen Geschäftsstunden zur Beförderung angenommen. Die Einlieferung hat am Eingang an der Bahnhofseite zu erfolgen.

Wie aus den Berichten (s. Broschüre) ersichtlich, empfehlen viele Professoren und Aerzte seit Jahrzehnten bei Verdauungsstörungen, Verstopfung und deren Folgezuständen, Kopfschmerzen, Blutandrang, Appetitlosigkeit, sowie bei Hämorrhoidalleiden die

Apotheker Richd. Brandt's **Schweizer-Pillen.**

Erhältlich à Schachtel Mk. 1.— in den Apotheken. Bestandtheile sind: Extract von Silge 1,5 gr., Moschusgarbe, Absynth, Aloe je 1 gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 gr. herzustellen.

Wir verzinsen bis auf weiteres Spar-Einlagen

bei täglicher Verfügung mit 2½ %
„ einmonatlicher Kündigung „ 3 %
„ dreimonatlicher „ „ 3½ %
„ sechsmonatlicher „ „ 4 %
„ Guthaben auf Check-Konto „ 3 %

Spar- u. Vorschussbank zu Greiz

(eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht).

Der geehrten Bewohnerschaft von **Elsterberg und Umgebung**, sowie meiner werten Kundschaft hiermit die ergebenste Mitteilung, daß ich meine

Buchbinderei

sowie

Papier-, Kurz-, Galanterie-, Glas- und Porzellanwaren-Handlung

mit heutigem Tage an meinen Sohn abgetreten habe. Indem ich für das mir in so reichem Maße zu teil gewordene Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Sohn freundlichst übertragen zu wollen.

Elsterberg, den 15. August 1901.

Hochachtungsvoll

Christiane verw. **Stäps.**

Auf Obiges bezugnehmend, zeige ich einem geehrten Publikum von Elsterberg und Umgegend hiermit ergebenst an, daß ich das seither von meiner Mutter geführte Geschäft mit dem heutigen Tage übernommen und unter der bisherigen Firma

„Hermann Falk's Buchbinderei"

weiterführen werde. Ich halte mich bei eintretendem Bedarf mit meinen **Laden-Artikeln** bestens empfohlen und sehe werten Aufträgen in allen das **Buchbindereifach** betreffenden Arbeiten gern entgegen.

Reelle Bedienung und billigste Preisnotierung zusichernd, bitte ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens und zeichne

mit aller Hochachtung

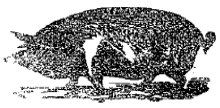
Elsterberg, den 15. August 1901. **Max Falk.**

Flotte Arbeiter

auf gutgehende glatte, breite Arbeit sucht

Heinrich Rieck.

Treffe **Donnerstag nachmittag** mit einem großen Transport



schöner Futterschweinen

hier ein und stelle selbige im **Hotel zum goldenen Lamm** preiswürdig zum Verkauf, was ergebenst anzeigt

Bruno Sonntag.

Hôtel Burgkeller.

Morgen **Donnerstag, den 15. d. M.**, halte ich meinen

Einzugsschmaus

ab und lade zu **Kaffee** und **Kuchen**, ff. **Speisen** und **Getränken** höfl. ein.

Abend von 8 Uhr an *Familientänzchen.*

Um gütigen Zuspruch bittet

Hugo Aehnlich.

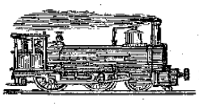
Dalma

Aecht nur in versiegelten grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.

Tötet sicher alle Insecten sammt Brut

Gegen **Fliegen** (besonders auch in Stallungen), **Flöhe, Schnaken, Schwaben, Russen** u. s. w. ist die Wirkung des **Dalma** geradezu überraschend und wird von keinem anderen Mittel erreicht. In 10 Minuten lebt kein Stück mehr. Garantiert giftfrei. Fabrikant: Apotheker **Eugen Lahr** in Würzburg.

In **Elsterberg** bei **Bruno Wetzel.**



Taschen-Fahrpläne

von **Elsterberg** auf das Sommerhalbjahr 1901

à Stück 5 Pf.

sind wieder vorrätig in der **Buchdruckerei von B. Hinsching.**

Kaiser-Borax

für Toilette u. Haushalt.

Das natürlichste, mildeste und gesündeste **Verschönerungsmittel** für die Haut, dient zugleich im **Haushalt** für die verschiedensten **Reinigungszwecke** und ist ein vielfach bewährtes **Hausmittel.** Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in **roten** Cartons zu **10, 20 u. 50 Pf.** mit ausführlicher Anleitung. **Niemals lose!**

Specialität der Firma **Heinrich Meck** in Ulm a. D.

In **Elsterberg** zu haben bei **Paul Falk,** Drogenhandlung.

Auktion.

Montag, den 19. d. M., nachmittags 5 Uhr beabsichtige ich mein in 3 Parzellen anstehendes

Grummet

gegen **sofortige** Barzahlung öffentlich zu versteigern.

Bernhard Prägler,
Gippenschenke.

Streckenarbeiter

werden sofort angenommen.

Zu melden bei der

Bahnmeisterei Jocketa.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

wird für bald oder September nach **Greiz** gesucht.

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

---

6 Stück Theumaer Platten und **Stufen** verkauft billigst

Albin Pflug.

Gute Speisekartoffeln,

täglich frisch vom Felde, empfiehlt

Heinrich Hering.

Neues Sauerkraut

in bekannter Güte empfiehlt billigst

C. Weigel.

Bohnen,

täglich frisch gepflückt, empfiehlt

L. Obenauf.

Greif 31 a — ca. 11 Kg. Schneidigster Halbrenner am Markt.

Greif 36, Hocheleg. Damen-Luxusrad.

Greif 23, besonders stabiles Tourenrad.

Bernh: Stœwer, A.-G.

Stettin, ca. 1600 Arbeiter.

Stoewer's Nähmaschinen

wetteifern in Vorzüglichkeit der Konstruktion mit

Stoewer's Greif-Fahrrädern.

Jahresproduktion ca. 52 000 Nähmasch.

Vertreter gesucht!

Rechtsanwalt Dr. Pezoldt

ist nächsten Freitag, den 16. August, **nicht** in Elsterberg zu sprechen.

---

15 % unter den bisherigen Preisen verkaufe ich wegen überfülltem Lager die in großer Auswahl vorhandenen **bunten, gelben, roten u. grünen**

Schuhe und Stiefel

für Herren, Damen und Kinder, desgleichen sämtliche **Zeug-** und **Segeltuchschuhe** mit Leder- und Gummisohlen. **Bernh. Friedrich** am Markt.

Ein größerer Posten **zurückgesetzter Ware** ganz billig. Einige Dtzd. **Damenstiefeletten** 3,50 Mk. das Paar. **D. O.**

Zu Fabrikpreisen empfiehlt **Rixdorfer** und **Delmenhorster**

Linoleum

Herm. Martens.

Dr. Theuers Milch- und Mastpulver, bisher in seiner Wirkung unerreicht, ein vorzüglich bewährtes Mittel zu schneller und erfolgreicher Mästung jeglicher Haustiere, zur Erzielung höchster Milcherträgnisse, Stärkung während der Trächtigkeit u. rascher kräftiger Entwickelung der jungen Tiere.

Allein zu haben bei

Bruno Wetzel, Elsterberg i. V.

Naturheilverein.

Donnerstag, 15. d. Mts., abends ½9 Uhr

Versammlung.

Alles Nähere durch Rundschreiben.

Der Vorstand.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, daß gestern abend unser geliebtes Töchterchen

Elisabeth

nach kurzem Leiden sanft verschieden ist. Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Eltern:

Bruno Wilhelm und **Frau**

nebst übrigen Hinterbliebenen.

Elsterberg, den 14. August 1901.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr vom Hause Gartenstraße Nr. 155 aus statt.

Druck und Verlag von Bruno Hinsching in Elsterberg.